

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Rauch, Cigarrenfabrik, Leipzigerstr. 77.
H. Flug, Papierfabrik, Steinrückstr. 10.
W. Dammberg, Weichstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mk.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens den Tag zuvor erlösen.
Inserate befürden sämtliche Annoncen-Büreau.

N 300.

Freitag, den 24. Dezember

1875.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unserer Leserkreise an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).

Bekanntmachungen pro vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mk.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 22. Dezember.

Die heutige Bundesrathssitzung wird sich hauptsächlich mit Angelegenheiten der Provinzialbanken beschäftigen. Man wird heute den Rest dieser Angelegenheiten erledigen, da mit dem 1. Januar die Reichsbank ihre Wirksamkeit zu beginnen hat. Der bisherige Präsident der Preussischen Hauptbank, Herr v. Dechend, wird Präsident der Deutschen Reichsbank werden. Das Reichsbankgebäude in der Jägerstraße wird in wenigen Monaten im Neubau vollendet sein; man ist schon jetzt damit beschäftigt, die Ornamente an der Hauptfassade anzuordnen, in denen das Reichswappen vorherzusehen ist. Bis Mitte Januar wird die Thätigkeit des Bundesrathes ruhen, inzwischen werden insofern im Reichsfinanz-Minister mehrgedachte Vorbereitungen zu neuen und, wie man hört, sehr belangreichen Gesetzentwürfen getroffen, mit denen sich der Bundesrath wie der Reichstag noch zu beschäftigen haben wird.

Der Reichstag hat noch zu erledigen die Ueberlichten der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reiches für 1874 und der außerordentlichen einkommensfähigen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit denselben im Zusammenhange stehen für das Jahr 1874; ferner Gesetzentwürfe betreffend die Erlegung und Kraftlosklärung auf den Inhaber lautender öffentlicher Schuldverschreibungen; die Abänderung

des Titels 8 der Gewerbeordnung und über die Hülfslasten; ferner betreffend die Konkursordnung, sodann wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873 betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds; die Strafrechts-Novelle; die Gesetze über die Beförderung und Beschäftigung eingeborener polnisch-erbkaiserlicher; über die weitere Anordnung wegen Vererbung der zum Heeres-Regiment bestimmten 106,846,810 Thlr. und die hierfür ferner erforderlichen Geldmittel; den Gesetzentwurf betreffend die Verwendungen aus der französischen Kriegskostenentschädigung; Entwurf betreffend die zur Erneuerung u. eines Schießplatzes für die Artillerie-Befehlungscommission, zur Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalstabes der Armee in Berlin und zu Kasernenbauten in Leipzig und Waagen ferner erforderlichen, aus der französischen Kriegskosten-Kontribution zu deckenden Geldmittel; die Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Ausgaben und Einnahmen des Reiches, so wie über die Einrichtungen und Befugnisse des Rechnungshofes. Dazu kommt der zweite Bericht der Reichsschulden-Kommission über ihre Thätigkeit so wie die Ergebnisse ihrer Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds, des Festungsbaufonds und des Fonds für Errichtung des Reichstagsgebäudes; ferner die allgemeine Rechnung über den Haushalt des Deutschen Reichs von 1872. Ueberliefert sind ferner ein Requisition des Abgeordneten Schulze-Delitzsch über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und sieben Anträge von Abgeordneten, so wie endlich sieben Petitionsberichte, welche gedruckt vorliegen.

Die neuen Provinziallandtage sind durch Allerhöchste Verordnung für die Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen auf den 3. Januar, für die Provinz Preußen auf den 4. Januar l. J. zusammenberufen. Die Verlegung derselben war unmittelbar nach dem 1. Januar, mit welchem die neue Provinzial-Ordnung in Kraft tritt, erforderlich, damit die für die Provinzialverwaltung nöthigen Einrichtungen unverweilt getroffen werden. Dem Provinziallandtag wird, wie die „Provinzial-Korrespondenz“ ausführt, zunächst obliegen, die Zahl der Mitglieder des Provinzialausschusses (welche sieben bis höchstens dreizehn betragen soll) durch Provinzialstatut festzusetzen, über die Einrichtung von Provinzialämtern, sowie über die Zahl, die Besetzung und die Art der Beamten zu beschließen, den Landesdirektor und die demselben zugeordneten oberen Beamten zu wählen, die Wahlen zum Provinzialausschuss zu beschließen und besondere Kommissionen oder Ausschüsse für Zwecke der kommunalen Provinzialverwaltung zu bestellen.

Weiterhin werden die Provinziallandtage den Haushaltsrat und die Grundbesitze, nach denen die Verwaltung der Angelegenheiten des Provinzialverbandes zu erfolgen

hat, festzustellen, die zur Ausführung des Dotationsgesetzes und einiger anderer Gesetze erforderlichen Beschüsse zu fassen, und den ihnen etwa vorzulegenden Gesetzentwurf zu begutachten haben.

Da jedoch mit Rücksicht auf die demnächst notwendige Berufung des Monarchen die erste Session der Provinziallandtage nur auf etwa 14 Tage bemessen werden kann, so werden dieselben sich voraussichtlich fürs Erste auf die Vornahme der erwählten bringenden Aufgaben der Einrichtung der provinziellen Selbstverwaltung beschränken und die weiteren Aufgaben zunächst den einlaufenden Provinzialausschüssen zur Vorbereitung zuweisen.

Der Gedanke, die Reichsjustizgesetze in einer eigens zu diesem Zwecke zu berufenden Frühjahrssession zu erledigen, ist in Abgeordnetentreisen noch keineswegs ganz aufgegeben. Der Vorschlag, den Reichstag statt dessen im nächsten Herbst schon Mitte September zu veranlassen, klingt sehr plausibel, nur dürfte nach den gemachten Erfahrungen seine wirkliche Ausführung durchaus nicht über jeden Zweifel erhaben sein. Da man nun auf den Abschluß des großen Gesetzgebungswerkes noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode das größte Gewicht legt, so würde, wenn man vollkommen sicher gehen will, allerdings kaum ein anderer Ausweg als die Frühjahrssession bleiben.

Aus dem kirchlich-politischen Verwaltungsgebiete wird den Landtag in seiner bevorstehenden Session ein Gesetz über die Regelung des Diözesanvermögens beschäftigen, eine Vorlage, welche die in vergangener Session gesetzlich geordnete Verwaltung des Gemeindefürsorgevermögens weiter ergänzt. Auch die „Provinz Berlin“ wird abermals vor den Landtag gelangen.

Der heutige R. A. enthält das Gesetz, betreffend die Umwandlung von Aktien in Reichsbanknoten vom 16. Dezember 1875, ferner das Gesetz, betreffend die Abänderung des § 4 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871, vom 20. Dezember 1875.

Wenn Fürst Bismarck sich, wie in den Mittheilungen aus der letzten Session erzählt wird, mit so großer Unbefangenheit über das „Wischen Herzoginwa“ geäußert hat, so beweist das hinlänglich, daß seine Veranlassung vorliegt, die Frage trotzlich zu nehmen, uns, wie Verb. Derb gethan hat, bei diesem Anlasse die 7 Mill. Soldaten der Großmächte Rewe passiren zu lassen.

Neuerem Vernehmen zufolge sollen Verhandlungen angeknüpft sein, um das Stroubergsche Palais inkl. Einrichtung, Bibliothek u. s. w. für die königliche Familie zu erwerben. Die Kosten würden aus den königlichen Privatschatullen gedeckt werden.

Zwei Libelle.

Eine Hofgeschichte von Georg Hill.

18)

(Fortsetzung.)

Es lag in der ehen Natur des Königs, daß er sich stets der Angegriffenen annahm, daß er dem Belädigten half, Genugthuung zu erlangen. Er hörte Wartenbergs Klagen ruhig mit an, als dieser geendet, sagte er:

„Ich will Ihnen gerecht werden, Graf — aber was verlangen Sie, daß ich thue um der Königin Genugthuung zu schaffen? Sie behaupten, daß das erste Libell von Ihren Feinden ausgegangen und verbreitet sei — nun denn: Ich sage, das zweite gegen die Königin gerichtet, mich selbst erhöhende — es kam von Ihnen und Ihrem Anhang — was erwidern Sie darauf?“

„Daß ich Euer Majestät den heiligsten Eid schwören kann, daß ich bereit bin als ein Vetter sofort dieses Schloß zu verlassen, wenn ich von der Existenz des infamen Gedichtes auch nur eine Ahnung hatte.“

„Sie geben mir Ihr Gelöbnißwort darauf?“

„Hier meine Hand und meinen Schwur, ich fühle mich frei von jeder Schuld.“

„Nun denn,“ brauchte der König auf. „So werde ich strenges Gericht ergehen lassen. Es ist Ihre Aufgabe, den Verfasser dieses Gedichtes gegen die Königin ausfindig zu machen. Er soll festgenommen werden, wenn man seiner habhaft gemoren und mir werden ersuchen: Wer ihn veranlaßte, so schändliche Verse in die Welt zu schleudern.“

„Ich bin bereit die Verfolgung zu übernehmen. Gerufen Euer Majestät gnädigst zu erwidern, daß die beiden Gedichte in ihrer Form gar viel Ähnlichkeit haben — das gewisse Verbindungen darauf hinweisen, der Verfasser des ersten habe auch das zweite abgeschrieben. Es scheint mir, daß die Dichtung sehr wohl und berechnet eingefälscht ward. Man wolle zunächst gegen mich ein zweites Libell festsetzen, dessen Inhalt als von Derjenigen angegeben oder vorgeschrieben erscheinen kann, welche durch Ihre Majestät die

Königin hart beleidigt und bestraft wurde — und diese ist keine Andere als meine Gattin.“

„Sie können Recht haben“, sagte der König nach einer Pause. „Sie haben viele und dreiste Feinde.“

„Ich weiß es — aber es ist mir sehr erklärlich. Wenn die Gnade des Königs so viel zuwenden, der muß Reiter haben — ich verlange sie, so lange Euer Majestät mir gnädig bleiben.“, sagte Wartenberg in einem so treuherzigen Tone, daß der König ihn nicht ohne Bewegung betrachtete.

„Sie sollen sich ganz rechtfertigen können,“ rief er. „Hören Sie an.“

Er begann nun alle die Anlagen zu wiederholen, welche Wensen gegen ihn vorgebracht. — „Der Hofmarschall will Beweise liefern,“ sagte er den Grafen fest ansehend. Er hatte auf einen zornigen Ausdruck des Grafen gerechnet, allein dieser blieb ruhig. Er juckte die Achsel und entgegnete:

„Derr von Wensen ist es, der mir seine Stellung verdankt, der durch mich eine glänzende Heirat schloß, die ihn aus drückerndem Geldnoth befreite — dies allein genügt schon die Entschädigung Euer Majestät über den Werth eines Menschen zu fällen, der ein Unabwahrer ist. Ich trete seinen Anschuldigungen mit gutem Gewissen entgegen, erkläre seine Anschuldigungen für schändliche Verleumdung und bitte Euer Majestät die Untersuchung zu veranlassen. Ich werde mich jedem Spruche fügen.“

Die Mäßigung des Grafen imponirte dem Könige, welcher, daß er ihm die Hand reichte. Die Gnast, in welcher Wartenberg stand, war durch die Entdeckung Wensens nicht erschüttert — Wartenberg triumpfirte; er fühlte sich in vielen Punkten schuldig, er spielte einen zweiten Trumpf aus, als er selbst auf Unternehmung antrug, sein festes Spiel war gelungen, der König glaubte ihm.

„Ich werde den Herren das Handwort legen,“ sagte er unwillig. „Jetzt vor allen Dingen, schaffen Sie Licht in Sachen der Pamphlete — ich erwarte so bald als möglich Nachricht — eilen Sie. Ich bleibe Ihnen in Gnade gewogen.“

Als Graf Wartenberg von dem Könige ging, nahm er eine so stolze Haltung an, daß die im Vorzimmer Ver-

sammelten schlossen: die Unterredung sei für den Grafen sehr günstig ausgefallen. Der Graf entzog sich jedoch scheinlich den Blicken der Hofherren und sagte, so schnell es nur gehen mochte, in das Quartier seiner Gemahlin zu gelangen.

„Wenn ich den Verfasser des Libells gegen die Königin ausfindig machen könnte — ich werde dem Entdecker zweitausend Thaler in den Schooß,“ rief er der Gräfin zu. Diese erblaste — sie sagte sich, wie viel auf dem Spiele stehe.

„Und das Libell gegen mich?“ rief sie gereizt. „Ich soll keine Genugthuung erhalten? Sie sprechen von der Gnade des Königs — wird sie mir nicht zu Theil.“

„Gebulden Sie sich, meine Heuerie,“ sagte der Graf. „Ich werde Sie nicht ohne Sieg aus diesem Kampfe führen. Ich muß für alle Fälle den Polizeimeister Ferner de Portz aus Berlin kommen lassen, alle Scribenten müssen verhört werden — Alle müssen vor den Richter.“

„Wir wollen mit aller Ueberlegung und Vorzicht zu Werke gehen, mein Gemahl,“ bat die Gräfin. „Ich werde Ihnen nicht mit der mir vorgeworbenen Ehrkränkung schweres Spiel machen. Suchen Sie den Verfasser — ich hoffe, es wird Ihnen gelingen, den Reden zu finden.“

Mittlerweile war die Mittagstunde heran gekommen. Der Graf und die Gräfin hatten sich dem Fenster genähert, um die lähle von dem nahegelegenen Wasserbecken herüberfließende Luft einzatmen. Die Gräfin bedurfte dieser Erfrischung, denn ihr Blut wallte ungestüm. Der Verdacht, daß Heller auch das erste Gedicht gefertigt habe, war durch die Auseinanderlegung des Grafen, durch sorgfältigen Hinweis auf die Form der Libelle, bei der Gräfin zur Gewißheit geworden, nur vermochte sie sich noch nicht zu entscheiden, durch wen und weshalb der Dichter bewogen sein konnte, ein Gedicht gegen sie — die Gräfin zu verfaßen.

„Sie sind mit allen Vollmachten versehen, mein Gemahl?“ fragte sie nach kurzem Sinnen.

„Der König hat mich befohlen zu handeln. Ich darf jede Verfügung treffen.“ (Fort. folgt.)

Der Handelsminister hat in Bezug auf die sehr wichtige Frage: Ist den Stadt- und Landgemeinden auf Grund des Baufluchtgesetzes vom 2. Juli 18. ein generelles Expropriationsrecht rüchsiglich alles Straßen- und Platzgerädes in den Städten und Dörfern eingeräumt? in einem Spezialfalle folgende Entscheidung getroffen: In einem solchen Expropriationsrecht kann nur bezüglich derjenigen Straßen, welche in den Formen und Krümmungen des Gesetzes, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen in Städten und ländlichen Ortschaften (Baufluchtgesetzes) vom 2. Juli 1875 festgesetzt sind, angenommen werden. Rückfichtlich aller bereits vor Erlassung dieses Gesetzes festgesetzten Straßen und Plätze bedarf es dagegen nach wie vor der im § 2 des Entziehungsgesetzes vom 11. Juni 1874 als Vorbedingung für jede Entziehung festgesetzten förmlichen Ermächtigung und Bekanntmachung. Diese Ermächtigung stützt sich auf § 11 des Baufluchtgesetzes, in welchem ausdrücklich als Bedingung des Entziehungsrechtes der Gemeindefürsorge im § 8 a. d. vorgezeichnete Offenlegung des Projektes hingestellt ist, sowie auf den Bericht der Kommission des Abgeordnetenhauses, welche den § 119 neu hinzugefügt hatte und zwar unter Ueberschrift des Umstandes, daß den Gemeinden, nachdem sie alle Straßen des Baufluchtgesetzes eingehalten und möglicher Weise bereits freihändige Erweiterung gemacht hätten, nicht zugemuthet werden könne, für einen zwangswelken Erwerb die förmliche Genehmigung nachträglich nachzusuchen und so das ganze Projekt aufs Neue in Frage zu stellen. Aus dieser Wörtbildung ergibt sich zur Genüge, daß die Ausnahme von der förmlichen Ermächtigung der Zwangsenteignung nur auf die Fälle, in denen das neue Gesetz ausdrücklich zur Anwendung gelangt ist, bezogen werden darf.

Die Nachricht, der Marineminister habe in der Budgetkommission gelegentlich der Debatte über die Anschaffung zweier Kanonenboote die Erklärung abgegeben, daß die Regierung auf den ferneren Bau von Panzerregatten Verzicht leiste, ist nicht etwa dahin aufzufassen, daß überhaupt keine Panzerschiffe mehr gebaut werden sollen; vielmehr ist der Weiterbau von Panzerregatten nach wie vor in Aussicht genommen. In sachmännlichen Kreisen herrscht bekanntlich über die Panzerschiffe eine sehr große Meinungsverschiedenheit, daß die auf sie verwendeten kolossalen Summen, wie bemerkt, von manchen Fachmännern als wegwerfend betrachtet werden.

Die auf Grund der Broschüre pro nihilo eingeleitete Voruntersuchung wegen Landbesitzverstoßes ist nicht abgeschlossen. Derselbe wird hauptsächlich dadurch sehr erschwert, daß ein Vernehmung des Grafen Armin, als präsumiert zunächst Beteiligter, so lange dieser im Auslande sich aufhält, nicht ausführbar ist.

Die Frequenz der hiesigen Universität hat in dem laufenden Winterhalbjahre eine Höhe erreicht, wie sie dieselbe lange nicht gehabt hat, denn die Zahl der Immatrikulirten allein beträgt 2143 und der Zugang 884, während der Abgang sich auf 465 belief. Von der Gesamtzahl zählt die theologische als die schwächste 162 (25 Nichtpreußen), die juristische 807 (101 Nichtpreußen), die medizinische 263 (89 Nichtpreußen) und die philosophische 911 (206 Nichtpreußen). Der Verein hiesiger Apotheker ist bei dem Bundesrathe gegen des letzteren Anordnung vorstellig geworden, daß der „Malztract“ der Befreuerung unterliegen solle. Der Verein ist der Ansicht, daß mit dieser Bestimmung eine Verwahrung mit jenem Malztract vor sich gehend sei, den Brauer förmlich als Heilmittel verkaufen, während der in der deutschen Reichsformalpole vorgezeichnete Malztract mit dem anderen der Wissenschaft als Heilmittel unbedenklich gar nichts gemein habe. Sie sehen daher eine Abänderung jenes Beschlusses entgegen und berufen sich eventuell auf ein von dem preussischen Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten eingeholendes Gutachten.

In Babelsberg scheint jetzt auch die Suche nach einem geeigneten bischöflichen Delegaten in's Werk gesetzt zu werden. Wahrscheinlich wurde dieser Tage einer der bischöflichen geistlichen Räte verhaftet, weil er die Auskunft über den Verfall eines bischöflichen Dispenses verweigerte.

Aus Wien geht der Nat.-Ztg. vom 21. Nachts über die orientalische Frage nachstehende Privatdepesche zu: „Das mit Rußland und Deutschland vereinbarte Reformprojekt Oesterreichs, welches ausschließlich die böhmisch-herzogenthümlichen, nicht die allgemeinen inneren Verhältnisse der Türkei berücksichtigt, ist dem Vornehmen nach heute an die Bestimmungen und Italien abgegangen.“

Die Wichtigkeit dieser Meinung vorausgesetzt, wäre nun die eine Thatsache gefichert: die Befestigung der Grenzen, innerhalb welcher das diplomatische Europa im Orient zu handeln beabsichtigt. Der Umfang des insurgen Gebietes wird zugleich der Kreis sein, innerhalb dessen die Traktatmächte von 1856 vorläufig ihre Autorität einlegen werden für die Herstellung geordneter Zustände. Wie diese Basisstation zu erreichen sein wird, ob eine tatsächliche Trennung von der Türkei nach dem Vorgange Serbiens oder Rumäniens auch hier eintreten werden wird, oder nur innere Einbindung unter Sicherstellung durch europäische Aufsichtsinstitutionen in der Pflicht der Osmänische liegt — wir wissen es noch nicht. Ebenfalls ist das gegenwärtige Projekt die Frucht langer Verhandlungen und Abwägungen zweier Staaten, welche gleich sehr an einer Einigung auch über die allgemeinen Dinge in der Türkei interessiert waren.

Wien, 22. Dezember. Das Kultusministerium hat, wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, die Konstituierung von zwei evangelischen Kirchengemeinden in Tirol und zwar in Innsbruck und in Meran genehmigt und damit eine lange und hartnäckig geführte Kontroverse erledigt.
London, 22. Dezember. Die telegraphische Verbindung mit Indien ist gänzlich unterbrochen.

Madrid, 22. Dezember. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten anlässlich der bevorstehenden Wahlen zu den Cortes. In demselben wird strengste Neutralität bei Vornahme der Wahlen gefordert; alle Beamten werden aufgefordert, den Willen an sie gerichteten Reklamationen sofort Folge zu geben und die Wahlbehörden angewiesen, sich die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei den Wahlen angelegen sein zu lassen.

Konstantinopel, 21. Dezember. Der dem Exelnorath beigegebenen, in dem Ferman des Sultans vom 14. d. M. bereits erwähnten Kontroll-Kommission ist die Ueberwachung der Ausführung der zugesicherten Reformen in den Provinzen zur Hauptaufgabe gestellt. Ferner ist ein Handelsrat unter dem Vorsitz des Handelsministers eingesetzt worden. — Dem Minister des Auswärtigen wurde das türkische Staatsbuch betreffende Projekt des englischen Deputirten Hamond durch den hiesigen Vertreter der ausländischen Inhaber von Obligationen der türkischen Schuld überreicht.

New-York, 22. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Utah hat das dortige Bundesgericht eine prinzipiell wichtige Entscheidung getroffen, indem es ein Mitglied der dortigen Mormonengemeinde wegen Polygamie zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Das Halle und Ilungend. Halle, den 23. Dezember.

Am 22. d. M. promovierte bei der philosophischen Fakultät hiesiger Universität der stud. agr. Hermann Pasch aus Burg. — Differt die Selbstverwahrung zu Halle a. d. S. in den letzten Decennien dieses Jahrhunderts. I. Ugl. Die Ursachen einer Selbstverwahrung und ihre bisherige Auffassung.

Bei der am 21. d. M. stattgehabten Debatte des Reichstages des neuerebenen Kindes der unverschämten Thatsache hat sich ergeben, daß das Kind lebensfähig gewesen ist.

In Folge der Nähe des Festes war der Verkehr der heutigen Probucabtheile ohne Belang und die Preise unverändert.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 22. Dezember.
Aufgeboden: Der Schmirh F. W. Fänger, (Pulsenbort) und P. A. Weise, (Weitenstraße 17). — Der Handarbeiter O. E. Eckstein, (Unterberg 16) und R. A. Erich, (Spige 23).

Eheschließungen: Der Rentier J. F. J. Genth, (Paradeplatz 4) und M. G. E. Jacob, (Scharnagasse 11). — Der Fabrikarbeiter D. H. F. Häußler, (Vocksbörner 3) und E. Bachmann, (am Kirchthor 2). — Der Handarbeiter Ch. P. Robert Volffe und J. M. A. Grauert, (Weingärten 9). — Der Schneider E. F. A. Koßig und R. W. Apffelstädt, (Schmeierstraße 26). — Der Handarbeiter F. W. Herrmann, (Weißstraße 50) und F. A. Barth, (Weidenplan 10). — Der Handarbeiter F. A. Claus und Fr. B. Böttcher, (Saalberg 14).

Geboren: Dem Drehschlepper J. Krause eine T., (an der Wörthstraße 3). — Dem Fischer G. Krause eine S., (Weingärten 7). — Dem Handarbeiter R. Schlichter eine S. Schmidt eine T., (Krauthorstadt 11). — Dem Maurer J. A. Bach eine T., (Hülbergerweg 4a). — Dem Klempnermeister R. Ernst jun. eine T., (Brunnenplan 11).

Verstorben: Des Medizikus F. A. Rembow T. Elisabeth Pauline, 8 M. 13 T., Durchfall, (H. Sanderberg 12). — Der penf. Steuerassessor Christian Wilhelm Gottfried Dahl, 72 J. 9 M. 20 T., Nierenleiden, (Diatoniffenbau). — Des Radriers G. Blasche S. Ernst Gustav, 2 J. 3 M. 18 T., Gehirnentzündung, (Hieslergasse 32). — Die Wittve Karoline Schulze geb. Köpcke, 65 J. 9 M. 6 T., Lungenleiden, (gr. Steinstraße 17).

Stadt-Theater.

Für Amusement nach allen Richtungen hat die Direction diesmal bestens gesorgt, denn der erste Weihnachtsfeierabend bringt uns das vorzüglichste, spannende, hier ungenügend beliebte große Schauspiel von Bahrdt: „Die Lichtsterner“, mit einem Vorspiel: „Der Weihnachtsabend“, der zweite Feierabend die große neue Gefangens- und Tanzposse, welche jetzt in Berlin täglich ein großes Publikum anzieht und die beste Repertoir- und Kassenposse des Kroll'schen Theaters ist, „Faschens“ von Rosen und Jacobson.

Wir lassen die Referate aus „Vossische Zeitung“ und „National-Zeitung“ hier folgen:

Am Sonnabend hatte die Novität: „Faschens“, Posse in 3 Akten von J. Rosen und E. Jacobson, mit Musik von Michaelis, den Saal überfüllt, wozu in erster Reihe Herr Gust. Weß, zu dessen Besitz die Vorstellung stattfand, wohl aufzuziehen sein mochte. Mit der Neuigkeit und der Darstellung verhielt es sich das Publikum ebenfalls — es sprach dies durch die lebhaftesten Beifallsbezeugungen aus.

Herr J. Rosen ist gegenwärtig einer der fruchtbarsten und in seinen Erfolgen glücklichsten Lustspiel-Dichter, namentlich in der frischen Zeichnung seiner Charaktere und in der originellen Gestaltung der Situationen. In dieser neuesten Arbeit finden wir diese Vorzüge ebenfalls und zwar in derberer Gestaltung, die auf der Grenze zwischen Lustspiel und Posse balancirt und abwechselnd einen Sprung hinüber und herüber macht. Der Bau der ausgelassenen Komödie ist ein geistreich geformter, eine wirkliche „Komödie der Irrungen“, wenn sie von dem Shakespearschen Stile

auch nichts weiter beanspruchen dürfte, als die Gemeinbarkeit dieses Titels.

Wir enthalten uns der speziellen Erzählung des Inhalts und deuten ihn nur mit der Bemerkung an, daß der Titel „Faschens“ einen „Dienstmann höherer Klasse“, einen Kommissar bezeichnet, der sehr willig in der Ausführung der ihm aufgetragenen Kommissionen ist, die einzelnen Aufträge aber in Zerstreuung so durch einander menzt, daß daraus die stürzlichen Verwirrungen und Verlegenheiten entstehen.

Es hängt Gewicht an Gewicht, bis Herr Rosen als letzte Uebertragung mit raschem Aufführung-Goup das Publikum in die Lage versetzt, nach Hause zu gehen und dort in der Rück Erinnerung beim Abendschlaf das herliche Lachen fortzusetzen, das ihm schon im Theater eine gesunde Zwergfell-Erschütterung bereitet hat. Um dem Titel „Posse“ eine größere Bedeutung als die des „Lustspiels“ zu gewähren, hat der Mitarbeiter Herr Jacobson das Seinige gethan, dem Ganzen eine nicht plumpe, sondern leichte Berliner Lafar verliehen und den Berlinern das gegeben, was sie für einen erheiternden Theaterabend entschienen verlangen, nämlich Coupletts mit free-athematisch scharfen Pointen.

Die National-Zeitung schreibt: Julius Rosen und Edward Jacobson haben am Sonnabend, den 2. October, mit einer neuen brillianten Posse „Faschens“, auf der Kroll'schen Bühne mit großem Erfolge bedient; Herr Jacobson ist auf ihr zu Hause, Herr Julius Rosen, der neue Regisseur und Dramaturg, gab in diesem Stück gewissermaßen seine Wittenkarte ab. Die neue Posse ist mehr als eine solche, sie ist ein gut erfundener und zu den lustigsten Beweiskunden führender Schwan. In der Manier von Kog-hue und Bensch werden aus unheimlichen Anfängen, hier die Kerkerhaft eines Dienstmanns, ergiebige Beweiskunden geschaffen, die sich von Akt zu Akt steigern und schließlich in eine allgemeine Verwirrung ausarten, deren Knoten mit dem Schwerte durchschnitten werden muß. Die Musik von Gustav Michaelis ist ansprechend und ter im 2. Akt eingeleitete Tanz, was das Jarinierische, eine amnuthige Zugabe der sechs Solistinnen des kleinen, aber von Druse einstudirten Kroll'schen Ballets.

Bermischtes.

Posen, 18. Dezember. Ein vom „Kurer Wojnarok“ veröffentlichter Namensverzeichnis der wegen Nichtkorrespondirens mit dem königlichen Diözesanverwalter mit Ordnungsgesetzen belegten Geistlichen der Erzbischöfe Posen weist sich 66 Geistliche nach, welche zusammen 85,898 Mark Geld Ordnungsgesetze zu zahlen haben.

Harburg, 17. Dezember. Die mehrbesprochenen 1200 Risten Dynamit sollten zur einwöchigen Lagerung bei dem Dorfe Neugrabem untergebracht werden. Wie die „H. A.“ hören, haben aber sowohl die Bewohner dieses wie der benachbarten Dörfer des Amtes Lötstedt gegen diese gefährliche Nachbarschaft remonstrirt und wird das Dynamit in Folge davon jetzt wieder auf Wagen geladen, um nach Cuxhaven gefahren zu werden, von wo aus die Verladung weiterwärts gesehen soll.

Am 13. Dezember hat sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Brüssel und Wien ein Stößen abgespielt, wie man es bis jetzt nur in einer Posse für möglich hielt. Ein für Gefangene bestimmter Waggon sollte bei Bekehrtheile nach dem Gefängnisse in Wien zur Abführung der gegen dieselben verhängten Strafe bringen und einen vierten (einen Deutschen), welcher seine Strafe bereits abgehört hatte, über die belgisch-preussische Grenze führen. Aber dieser Leute war in einer Separatzeile untergebracht. Untermwegs bemerkte einer derselben, ein wiederholt befristetes Individuum, Namens Hirsch, aus Oesterreich-Ungarn gehörig, daß der Waggon noch andere Sträflinge enthielt. Er knüpfte durch die Uebung ein Gespräch mit seinem Nachbarn an, welcher ihm mittheilte, daß er über die preussische Grenze geschickt werden sollte, er aber nicht wisse, wozu er dort leben werde. Hirsch machte seinem Nachbarn nun folgenden Vorschlag: Er sei zu drei Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt, möchte aber lieber gleich nach Preußen gehen. Der Nachbar sollte daher an seiner Stelle in Wien absteigen, sich für ihn (Hirsch) ausgeben und die betreffende Strafe abhüben. Als Wahn versprach ihm Hirsch eine entsprechende wertvolle Gegenstände und Kleider enthaltende Kiste, welche er an einem näher bezeichnenden Orte finden würde. Der Preusse ging auf den Vorschlag ein. Da er nur der deutschen Sprache mächtig war und sich bei keinem Eintreffen im Gefängnisse kein Dolmetscher vorfand, wurde die übliche Untertragung zur Befestigung der Identität erst am folgenden Tage vorgenommen. Als er nun aber ersah, daß Hirsch nicht zu 3, sondern zu 39 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt sei, erzählte er den ganzen Vorgang. Inzwischen hatte Hirsch längst die Grenze erreicht. Der Gefangene wird aber nunmehr vor dem Tribunal zu erscheinen haben unter der Anklage, die Justiz irre geführt und ein Falschthal begangen zu haben; er hat nämlich den Namen Hirsch in das Register des Gefängnisses eingetragen.

Gefangenaufführung zur Christbekehrung in der Kapelle des Diakonissenhauses

am 1. Festtage, den 25. Dezember, Abends 6 Uhr. Der Zutritt steht Jedermann frei und werden alle Freunde des Hauses zur Theilnahme an dieser Feier herzlich gebeten.

Berammung der Cigarettenfabrikenammer

am 1. Weihnachtstierstage im „goldnen Stern“, Schulberg 1.

Volksbibliothek auf dem Rathhause.

Dienstags u. Freitag 7—8 Uhr Abends u. Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet.

Schlemmiger Verkauf.
 Da mit Ende dieses Jahres mein noch ziemlich bedeutendes **Winter-Lager** in **Herren- u. Knaben-Garderoben**

geräumt sein muß, so eröffne mit dem heutigen Tage in meinen hinteren Geschäfts-Localitäten einen **Ausverkauf**, in welchen sämtliche Sachen **bedeutend unter dem Herstellungspreis** verkauft werden.

H. Wolfenstein's
Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich.“
Klausstrasse 41.

Barometer

von den feinsten mit prachtvoll geschliffenen Nadeln bis zu den einfachsten, **Thermometer**, **Fenster-, Zimmer-, Bade-Thermometer etc.** in grösster Auswahl empfiehlt **Ferdinand Dehne, Leipzigerstrasse 103.**

Heute Freitag den 24. December von 2-4 Uhr

Grosse Versteigerung

von florentinischen Marmor- und Mosaik-Gegenständen. — Herr **Francesco Pescucci** beabsichtigt wegen schneller Rückreise nach Italien, seine prachtvolle Sammlung à tout prix gegen Baarzahlung öffentlich versteigern zu lassen. Das Versteigerungstotal befindet sich **Leipzigerstrasse 7,** vis-à-vis der Annoncen-Expedition Naassenstein & Vogler.

Der Auctionator **Lütznert.**

Frische Holl. Fluszkarpfen, à Pfd. 55 Pf., fr. **Silberlachs**, **Zander**, **Seelische** und **Dorsch**, franz. u. ital. **Blumenfisch** und **Erfurter Brunnenkreise** empfiehlt **C. Müller Nachf.**

Hirschkohlfleisch, Pfd. 25 Pf., empf. **C. Müller Nachf.**

Rheinische Wallnüsse, à Schock 15 Pfennige, **Parzer Haselnüsse**, Pfd. 30 Pf., **Lambertsnüsse**, Pfd. 40 bis 45 Pf., und **Sarannüsse**, Pfd. 50 Pf., in Centnern noch billiger, empfiehlt **C. Müller Nachf.**

Wir erlauben uns auf unser Lager reiner **Bordeaux-Weine**, **Rhein- und Moselweine**, **Portwein**, **Madeira**, **Sherry**, **Burgunder**, sowie feinsten **Cognac**, **Rum** und **Arac** und feinste **Punsch-Essenzen** aufmerksam zu machen und bemerken dabei, daß wir nur rein gehaltene Weine sehr preiswerth verkaufen.

Halle a. S.

Ferd. Rummel & Co.,
Leipzigerstrasse 98.

Frische Holl. Karpfen, frischen **Hecht**, frische und ger. **Aale** treffen täglich ein.

Gänse-Nollbrüste und **Keulen** ohne Knochen, **Gänsebrüste**, **Lamberts-Nüsse**, **Aust. Sardinen**, **Bratheringe**, **Anchovis**, **Sardellen**, **Amerik** und **Hamb. Caviar**, **Lachsheringe**, **Mieser-Nemungen**, **Westphäl. Pumpernickel**, halten stets großes Lager und empfehlen dieselben zur gefl. Abnahme. **Ferd. Rummel & Co.**

Ungarische Weine, Qualität vorzüglich, süsse und herbe in Originalflaschen, **Bordeaux**-, **Rhein-** und **Moselweine**, **Madeira**, **Portwein**, **Sherry**, **Burgunder**, **Malaga**, feinsten **Cognac**, **Rum**, **Arac** und **Punsch-Essenzen** empfiehlt **C. A. Philipp**, Domplatz 5.

Extrafeine

Schlummer-Punsch-Essenz

von feinem **Arac** und frischem **Orange**, à Liter 12 1/2 Sgr.

ff. französ. Wallnüsse, à Pfund = 80 Stück 2 Sgr.

Sicilianer Haselnüsse, à Pfund 4 Sgr. empfiehlt

Albert Koch, Rathhausgasse 11.

Schmeerstr. 31. Ausverkauf. Schmeerstr. 31.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab diverse Sorten gute **Weine**, **ff. Rum**, **ff. Punsch**, **die. Liqueure**, **Cigarren** zu allen Preisen, zu und unter den Einkaufspreisen. **E. Meyer.**

Mein Lager feinsten **Punsch-Essenzen**

sowie **ff. Arac** und **Rum** aus der Destillation der Herren **Schulze & Birner** halte bestens empfohlen

Oswald Teichmann.

Auction.

Heute Freitag den 24. u. Montag den 27. December (dritten Feiertag), jedes Mal von 2 Uhr an, versteigere ich gr. **Märterstrasse 27** im Laden eine Partie **Grüner wollene Strickgarne**, **Rum**, **Punsch-Essenz** in **Flaschen**, u. **Cigarren** u. s. w. **Fehling, Auctions-Commissar.**

Ida Böttger,
 Weißwaren-
 u. Anstreuer-Geschäft.
 Das Neueste in **Morgenhauben**,
 auch für ältere Damen.
Taufkleider, **Taufmützen**,
 elegant und billig,
 empfang in grosser Auswahl.

C. F. Ritter,
 gr. Ulrichsstraße,
 durch
Mannigfaltigkeit und Billigkeit
 für jeden Käufer vortheilhaft.



- Christbaumschrauben.
- Drathfüllen.
- Knopfüllen.
- Stirnfüllen.
- Leuchterfüllen.
- Berterfüllen.
- Billantfüllen.
- Kammertfüllen.
- Weserfüllen.
- Gold- und Silberperlen.
- Christbaumlaternen.
- Christbaumfrüchte.
- Gold-Engel.
- Christbaum-Ballons.
- Küßergold.
- Gold- und Silberbaum.
- Christbaumlichte, ganz besonders prächtig brennende zu sehr billigen Preisen bei

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Passende

Weihnachtsgeschenke.

- Überenden**, 22 1/2 Sgr.
- Gestützte Überenden**, 1 1/2 Sgr.
- Herren-Kragen** in **Vielefelder** rein Leinen, 1/2 Dkr. 15 Sgr.
- Stühle** von 3 Sgr. an.
- Manichetten** von 3 Sgr. an.
- Seidene Cagenez**, 15 Sgr.
- Seidene Taschentücher**, sonst 1 1/2 Sgr., mit 25 Sgr.
- Bunt leinene Taschentücher**, 7 1/2 Sgr.
- Bunte Schweizertücher**.
- Gemischtes**, 1/4 Dkr. 10 Sgr.
- Wollene Überenden**, 1 Sgr.
- Unterhosen**, 15 Sgr.
- Wollene Haden**, 15 Sgr.
- Gesundheits-Banden**, 20 Sgr.

Nur im **Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich** bei **H. Wolfenstein.**

Goldfische, à St. 50 S., bei **Heidenreich.**

Nächste Woche,
 Dienstag, Donnerstag
Braumbier,
 Mittwoch
Weissbier.
Hermann Rauchfuss.

Auction.

Donnerstag den 30. December c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich im Geschäft des **Ziegelbrenners Schulze** in **Gisdorf**: 5 Pferde, 3 Leiterwagen, 1 Pflanzwagen, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, ca. 10,000 Mauersteine, sowie verschiedene Möbel gegen Zahlung in Reichsgelde. **W. Elste**, gerichtl. Auctions-Comm.

Gute **Speisekartoffeln** in **Scheffeln** und **Megen** gr. **Rathhausgasse 16**, Hof part.

Gut **hineinliche Ehe**, ff. **Jamaica** und **Westind. Rum**, ff. **Arac** de **Son** und de **Batavia**, ff. **Punsch-** und **Grog-Essenzen**, ff. **Blühwein-Essenz**, ff. **Maraschino** und **Vanille-Liqueure**, sowie sämtliche übrigen **Liqueure** und **Aquavite** in vorzüglichster Waare empfiehlt **billigst**

Arthur Becker,
 große **Ulrichsstraße 38**,
 gegenüber der **Bäckerasse.**

Glasfrüchte
 an **Christbäume**
 in großer Auswahl bei
C. H. Naundorf,
 große **Märterstrasse 4.**

Schöne **Pomerische Gänsebrüste**, à Pfd. 2 Mark, sind zu haben **Udenstrasse 9, 11.**

f. **Blumenort**, 4 Gr. poet. **Blumengarten** und **Sprache** mit 19 kol. **Blumen**, 560 S., 4 Gr.; **Dichtg.**, **Prachtb.** v. 3 Gr.; **Leichtbilderbücher** von 2 Gr. an; **Gläser** **billig!!** drei f. **Bilderbogen**, 2 Gr., u. ein **Rad Bücher** f. **Kinder**, 3 Gr.!! **Spitta**, **Gerol**, **Sturm** u. v. A. bei **Petersen**, **Schulberg.**



Frischen **Schellfisch**, à St. 40 S., sowie große **lebende Karpfen** empfiehlt bei **billigster Preisstellung** **W. Hoffmann**, auf dem **Markte** vor dem **Rathseeller.**

Für Kenner!
Alte Cuba-Cigarren, à St. 5 M.-Pf. **Ambalema do.**, à St. 4 M.-Pf. bei **C. Rothenburg**, **Königsplatz 6.**

Jeden Tag
Sauersehe Kochwürstchen
 bei **C. Kunisch**, große **Steinstraße.**

Birlene Kleiderretreure u. **Kommoden** verkauft **Langesasse 23.**

Wäsche zu verkaufen: **polirte Kommoden**, **einhürige Kleiderkränke**, **Bettstellen**, **Wäschstücke** **Kaulenberg 2.**

Auction.

Freitag den 24. d. Mts. **Vormittags 11 Uhr** sollen im **Rathseeller 1**, Ecke der **Leipzigerstrasse**, ein großer **Posten** **Sophaeden**, **Stuhlbeden**, **seine weißwollene Schlafbeden** und **Pferdedecken** in allen **Wirkern** meistbietend verkauft werden. **Lünger**, Auctionator.

Geld auf sichere **Wechsel** zu verkaufen. **Gefällige Auskunft** **Berggasse 4**, part.

Feines Ballkleid zu verkaufen **Berggasse 4**, part.

Gutschlagende Kanarienhühner sind **billig** zu verkaufen **Rammischstr. 5**, 2 Tr.

Ein **neuen Winter-Heberzieher** verkauft **sehr billig** **Neufast 6**, 2 Tr.

Ein **Partie** noch gut **erhaltene Gartenstühle**, **Tische** und **Bretter** sind **billig** zu verkaufen. Zu **erfr.** in der **Exped.** d. **Bl.**

Langes Hogenstroh, mit der **Hand** gedroschen, empfiehlt **Wily. Seering.**

Zwei **rehabrene**, gut **eingefahrene**, **starke Kolbenzegenböde** sind zu verkaufen. Zu **erfragen** bei **Herrn Felschermeister** **Reich**, **Schmeerstrasse.**

5 **fette Hammel** verkauft **G. Bredt** in **Erblöwig.**

Nächsten Dienstag u. Mittwoch **siehen 200 Stück** gute, **fette**, **gr. u. kl. mag. Landschweine** zum **Verkauf** im **gold. Pfug** zu **Halle**. **Buch & Rolle.**

Ein **Schwein** zum **Hauschlachten** verkauft **Mittelwache 12.**

Böhmische Buckskinhandschuhe, Shlipse, wollene Jungen- und Mädchenmützen, Chemisets und Manchetten, sowie Knöpfe dazu empfehle noch in großer Auswahl billigst
M. Dannenberg, Geiſtſtraße 67.

Um mit dem Vorrath unserer

Winter-Mäntel,

welche noch in allen modernen Façons vorräthig ſind, gänzlich zu räumen, verkaufen wir dieſelben von jetzt ab zu ganz bedeutend herabgeſetzten Preiſen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsſtraße 4.

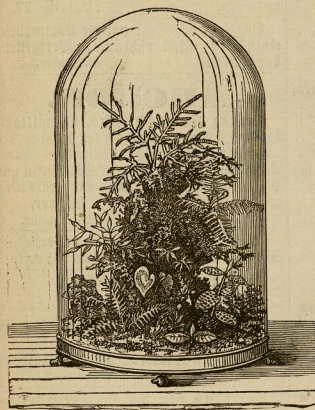
Waſch- und Toilettenſeifen, echt Kölniſches Waſſer, feiſte Haar-Öle, diverſe Seifen-Figuren halte großes Lager und empfehle ſelbige billigſt
Geiſtſtraße 67, M. Dannenberg, Geiſtſtraße 67.

Kleiderſtoffe

in nur ſtreng modernen Farben und Muſtern empfiehlt zu außerordentlich billigen Preiſen

H. A. Burkhardt, Kleiſchmieden 5.

Markt 25, C. Müller, Markt 25,
 im Waagegebäude,
 empfiehlt ſein wohlortirtes Lager der
feinſten Filz- und Seiden-Hüte neuſter Façons,
 ſowie **Filzſchuhe u. Pantoffeln**, mit Filz- u. Lederſohlen,
 in grösſter Auswahl.
 Zu Weihnachtsgeſchenken paſſend:
Das Neuſte und Feiſte in Knaben- u. Kinderhüten.
 Reparaturen werden prompt und billigſt ausgeführt.



Filicium, ausgezeichnetes Weihnachtsgeschenk.

Durch viele Verſuche ein Arrangement zu ſchaffen, welches ſich vortheilhaft im Zimmer bewährt, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Filicium bis jetzt und auch ferner für Zimmer das Vortheilhafteste bleiben wird. Dieſelben ſind mit den beſten tropiſchen Gewächſen bepflanzt, welche frei im Zimmer nicht ausbleiben hier aber friſch und gut gedeihen und ſehr weit wachſen. Die Behandlung iſt eine ſehr leichte, indem man aller 14 Tage die Gläſer auswiſcht und die Pflanzen beſprengt. Es iſt Jedem geſtattet, ſich von der Dauerhaftigkeit und Eleganz dieſes Arrangements zu überzeugen.

G. Herz,
 Kunſt- und Handeſgärtner,
 Harz 40a.

Die Garn- und Poſamentierwaaren-Handlung

von
L. Dannenberg, Serrenſtraße 7
 empfiehlt zu bevorzuehendem Weihnachtsfeſte:

Taillenſücher, Kopfkücher, Kopfhawls, Seidene und wollene Schüwlücher, Shawtlücher, Damen-Weſten, ſowie alle Sorten Strick- u. Zephirwollen zu billigſten Preiſen.	Jungenhüten, Mädchenhauben, Kinderkleidchen, Buckin-Handſchuhe, Walk- und Strickjaken, Geſundheitsjaken, Unterbeinkleider,
---	--

Ein billiges, praktiſches Weihnachtsgeschenk

ſind die
patentirten engl. Theebüchſen,
 welche ich in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$
 zu 1 Mart, 1,50 und 2 Mart mit gutem Souchong,
 " 1,25 " 2 " 3 " Pecco-Melange und Souchong I,
 " 1,50 " 2,50 " 5 " reinem Pecco oder Caravanthee
 gefüllt, bis zum Weihnachtstage verkaufe.
 Da ich die Theebüchſe der Füllung gratis belege, und dies mehr meiner
 geehrten Kunſtloſt zu ſtatten kommen ſoll, kann ich vorſtehende Preiſe nur
 bis zum Weihnachtſeſte beibehalten.

G. Gröhe, Leipzigerſtraße 104.

G. Gröhe's Cheehandlung,

Leipzigerſtraße 104, im goldenen Löwen,
 führt den feiſten **Jamaica-Rum, Mandarinen-Arac, Arac de Goa und Cognac. Vorzügl. Liqueure:**
 Chartreuse, Benedictiner, Curaçao, Ingwer, Dübett, Goldwaſſer, Marasquin, Alash, Huile de Rose, Crème de Mecca, de Cacao und de Vanille etc. etc.
Punſch-Syrops von J. Selner in Düſſeldorf
 mit Ananas, Portwein, Burgunder, Vanille, Rum und Arac; Biſchoff- und Cardinal-Eſſenzen vorzüglicher Qualität.

G. Gröhe's Cheehandlung,

Leipzigerſtraße 104, im goldenen Löwen,
 emſig friſche Zufendung aus den Fabriken von
Hauswaldt in Magdeburg u. Suchard in Neuchatel
 und empfiehlt beſonders:

Gewürz-Chocolade, rein, à 0,75.	Chocolad de Santé	à 1,50.
Vanille-Blockchocolade „ 0,80.	do. vanille	„ 2,00.
Prinzen- II. „ 1,00.	do. do. fin	„ 2,50.
Krümel-Chocolade I. „ 1,20.	do. do. ſurfin	„ 3,00.
Geſundheits-Chocolade „ 1,20.	Rosetten-Chocolade à 0,50 p. Rolle.	
Suppen-Chocolade à 0,60—0,80 Pf.	Neapolitains à 1,25 p. Carton.	

Feiſten entölten Cacao und Cacao-Maſſe, rein und friſch.
 Ferner eingelegten Ingwer, Orange- und Lemon-Marmelade,
 Red-Current-Jellys etc.
Christbaumconfeet und feiſte Deſſert-Chocoladen.

Nur bis zum 24. d. Mts.
Java- und Ambalema-Cigaren.
Java mit Braſil, 100 St. 1 $\frac{3}{4}$ ſonſt 1 $\frac{3}{4}$ 10 $\frac{3}{4}$, 25 St. 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$, à St. 5 $\frac{3}{4}$.
Ambalema, 100 St. 24 $\frac{3}{4}$, ſonſt 1 $\frac{3}{4}$, 25 St. 6 $\frac{3}{4}$, à St. 4 $\frac{3}{4}$.
 Auch alle andere Sorten **f. Cigaren** empfehle ich beſteſt.
Carl Schulze, alter Markt 30.

Luxemburger Geſundheitsjaken und Hosen habe noch in ſchöner Auswahl und verkaufe ſelbige zu
 äußerſt billigen Preiſen. **Geiſtſtraße 67. M. Dannenberg, Geiſtſtraße 67.**